

MALAGACO e. V.

Geschäftsbericht pro 2009

Prima vista könnte man tatsächlich meinen, es habe sich um ein rabenschwarzes MALAGACO-Jahr 2009 gehandelt, haben doch lediglich 3 Anlässe stattgefunden. Obendrein haben am Plenum bloss 8 Compagnons teilgenommen, ergo nichts anderes denn Minus-Rekorde allenthalben! Auf den 2. Blick allerdings präsentiert sich die Situation doch in einem weit helleren Licht, indem die zahlenmässig wenigen Veranstaltungen dafür eine umso gewaltigere, ja geradezu unerhörte Anzahl Malaganer angelockt haben, die ihrerseits, mit Leibes- und Geisteskräften reich gesegnet, für ein überaus positives und überhaupt nicht neegatives Gelingen gesorgt haben! Ihr könnt es wohl kaum glauben – und doch trifft es zu: Bereits einleitend gebührt dem Fido ein dickes Lob, hat er doch mit der Durchführung des Weihnachtsessens die MALAGACO, und zwar wortwörtlich, vor dem Absturz ins Bodenlose gerettet, heisst es doch in den Goldenen Regeln unter dem Rubrum „Liquidation“ unmissverständlich: „Die MALAGACO ist aufzulösen, sobald unter den Compagnons kein Interesse mehr besteht, mindestens zwei Anlässe pro Jahr zu organisieren.“ Er aber hat generöserweise den dritten übernommen!

Der Stolpi hingegen hat es abermals nicht geschafft, die im Grundsatz schon weinfreundlich gesinnten Compagnons in ausreichender Anzahl für eine Fahrt in eine einschlägige Destination mobilisieren zu können; diesmal hat er die Bündner Herrschaft hierzu ausgewählt gehabt. Gleichwohl gratulieren wir ihm an dieser Stelle zu seiner Wahl als Präsident der Ortssektion Cham der Grünliberalen Partei, was das politische Spektrum innerhalb der MALAGACO nicht bloss bunter erscheinen lässt, sondern obendrein das drohende definitive Abgleiten in die national- und strukturkonservative Szene eindämmt, der beileibe nicht mehr bloss der Fido, sondern mittlerweile auch noch Höherrangige anhangen!

Doch schreiten wir nun schön der Reihe nach durch das verflossene Geschäftsjahr:

- Plenumsversammlung mit anschliessendem Proho, 05.03.09
Weil mit lediglich 8 Compagnons, nur quantitativ natürlich, eh schwach besucht, hat das Plenum den Proho im Steinhauer Pöstli unmittelbar anschliessend an die jeweils einhellig verabschiedeten Traktanden – einmal mit einer einzigen Gegenstimme seitens Aschlis - abwickeln können. Der faute de mieux – wie alle übrigen Chargierten – im Amt bestätigte Administrator/Koordinator, der als Bevollmächtigter von nicht weniger denn 9 Stimmen wirken durfte, hat allerdings seine Wiederwahl lediglich zufolge sonstiger erheblicher Kostenstellung des Handelsregisteramtes von zumindest CHF 500.—geschafft; wer hätte je gedacht, dass der präsumptive Nachfolger Fido einen derart hohen Marktwert hätte! Der Capucin hat mit seinem Geschäftsbericht auch ausserhalb der MALAGACO ungeheuer gepunktet, namentlich beim Gastwirt Max Steinmann, welcher ihn in den allerhöchsten Tönen als „einmalig begabten Denker“ und als „genialer Schreiber mit grandioser Formulierungskunst“ belobigt hat!!

Selbst das alles hat allerdings den Faido keineswegs, wie er lebhaft bekennt hat, daran gehindert, im Jahr 2009 fleissig Unterschriften für eine Sammelklage gegen den Administrator/Koordinator zu sammeln; der arg Gebeutelte nimmt an, dass unter „Verschiedenem“ ein entsprechendes Votum erfolgt. Einen Anlauf, um den Bestgehassten endlich loszuwerden,

hat er bereits am Proho unternommen, indem er allen Ernstes vorgeschlagen hat, im Jubeljahr 2011 nicht en groupe nach Peru zu reisen, vielmehr den Administrator/Koordinator dorthin zu entsenden unter der einzigen Bedingung, dass er nie mehr zurückkehre! Damit aber noch immer nicht genug, hat der Fido sogar noch die Stirne gehabt, zu behaupten, der Capucin habe mit seinem losen Mundwerk und seiner spitzen Feder – scharf wie Nachbars Lumpi! – bald sämtliche Compagnons beleidigt!

Schade hat es der Administrator/Koordinator gefunden, dass auch keine verspätete Jubiläumsfeier zu seinem 35 Jahres-Jubiläum, wie das der Sailor im Zusammenhang mit der Betrachtung des Feuerwehrhauptquartiers im Sinne gehabt hat, hat abgehalten werden können.

Der Sailor seinerseits hat bereits einen veritablen Gegenvorschlag zu „Peru“ kreiert, und zwar einen Ausflug in Verbindung mit dem Besuch des allsechsjährlich stattfindenden Klausen-Memorial. Alle harren gespannt seiner heutigen Ausführungen zu diesem Projekt!

Die Pöstli-Küche hat uns alsdenn mit Eglifilet-Chnusperli an Remouladensauce, garniert mit Blattsalaten, Medium-gegrillten Entrecôtes doubles „Café de Paris“ mit panierten Kartoffelkroketten, Brocoliröschen an Mandelbutter und glasierten Karotten, hausgemachtem Apfelkuchen mit Rahm verwöhnt; dazu haben wir selber noch zur würdigen Harmonie Dézaley de l' Evêque und St. Estèphe ausgesucht.

- Kurzstreckengolf oder Kegelschub (witterungsabhängig), 03.07.09
Dass man MALAGACO keinesfalls aufgeben darf, hat geradezu exemplarisch der Kegelabend manifestiert, woran nicht weniger denn 8 Compagnons teilgenommen und erst noch flott mitgemacht haben, was umso mehr verblüfft, wenn man bedenkt, dass es sich hierbei doch nur um einen „hundskommunen“ Anlass ohne jedwede Attraktivität gehandelt hat! Er ist aber auch qualitativ ausserordentlich gefreut verlaufen, im ersten, sportlichen Teil im Pfarreiheim Cham. Nach mehreren wunderbaren Tagen hat es nämlich just vor Beginn ein paar Regentröpfli abgesetzt, sodass der Betreiber die Kurzstreckengolfanlage kurzerhand verriegelt hat! Doch der umsichtige Organisator, der nicht genannt sein will, hat entsprechend Vorsorge getroffen gehabt durch die Reservation zweier Kegelbahnen, wo sich das Doppelquartett bequem hat verteilen können, um unbehelligt und eifrig dem Übelwettersport zu frönen – übrigens mit zunehmend höherer Ausbeute, hat doch die gleich zweimal hintereinander mit nichts zu wünschen übriglassender Deutlichkeit, nämlich mit 1'980 : 1'700, respektive 2'180 : 1'740 Zählern obsiegende Equipe, umfassend Znarf, Chugle, Dattel und dem Faido, den auch gesamthaft betrachtet Lichtjahre von allen anderen getrennt haben, einen respektablen Durchschnitt von 45,5 herausgekegelt! Bei den trotz Bahnwechsels beide Male Unterlegenen hat es sich um Stolpi, Sailor, Capucin und den selten genug anwesenden Huere Very Aschli gehandelt. Da die Entscheidung so schon gefallen gewesen ist, haben wir direkt zum wie immer spannenden Einsargen übergehen können. In dieser Gruppe ist der Sailor zuerst „verschossen“ gewesen, sodann der Stolpi, derweil, eher ungewohnt, der Aschli und der Capucin ex aequo zu Siegern ausgerufen worden sind! Auf der anderen Bahn muss man eigentlich nur die Medaillengewinner nennen, so da heissen Dattel, Znarf, Chugle.

In der anschliessend zum noch vergnüglicheren Teil aufgesuchten Vilette ist fast ein bisschen der Teufel los gewesen: Im 1. Stock hat eine Hochzeitsfeier stattgefunden, im Parterre hat der Jost Grob seinen 80. begangen – und zu allem Überfluss haben sich auch noch

die Malaganer bei froher Laune und heiterer Ramekadschaft eingenistet. Dem Anton seine Warnung betreffend gehobenen Preissegmentes hat absolut zugetroffen, doch einen Gegenwert hat es durchaus gegeben. Und zum Trost für Stolpis nicht zustandegekommenen Wein-Event haben wir den wohlbekömmlichen Pinot noir „Eichholz“ von der Irene Grünenfelder aus Jenins genossen – überhaupt kein Magenkleber oder Festhüttenwein!

In dieser unbeschwerten Diskussionsfreudigkeit, gewürzt mit Witz und Spott, hat sich der Fido doch relativ gesittet verhalten, eingedenk seiner elektronisch übermittelten Botschaft: „Meine Altersmilde führt dazu, dass ich vermutlich am kommenden Freitag verbal weniger bissig daher kommen werde!“ Wenn wir schon dabei sind, so darf auch sein alter, getreuer Weggefährte Teigli nicht leer ausgehen, der im Entschuldigungsschreiben – zufolge Teilnahme an den Festspielen in St. Gallen – seine Bewunderung ob Capucins Schritt ins elektronische Zeitalter nicht verhehlen kann und fortfährt: „Wenn Du diese Entwicklung aufrecht erhaltest, landest Du noch in Silicon Valley im Bereich ‚Product Development or what is next‘ !!“ Weil er lange nicht hat „zündet“ können in situ, ist es halt am Fido gelegen, der den Administrator/Koordinator als Veteran von 1870/71 apostrophiert hat und zu der simplen Erkenntnis vorgestossen ist. „Kartoffeln machen dick, doof und treu!“

„Glaube’s woll, frisst de all’ Hahneschiss Pommes frites!“

Da hat man schon sehr viel lieber dem Znarf zugehört, dessen angeschlagener geistiger Verfassung zwar der Capucin hat nachhelfen müssen, lautet doch einer von dessen Rufnamen eben gerade nicht „Jacky Tschoners“, wie er verlauten lassen hat, sondern bezeichnenderweise und spasseshalber „Tschimmy Tschoners“, was wiederum der Anton – „gschiide Siech!“ – in seiner Anrede von seiner Abmeldung klarsichtig korrekt formuliert hat! Aber eben, der Znarf hat alle in den Schatten gestellt mit seinem Bonmot: „Lieber ein säumiger Mahner denn ein mäusiger Samer!“ Ganz frisch in den Ohren hat auch ein Abschiedswort geklungen: „Chumm guät um!“

Allmählich hat sich dann das Geschehen, hervorgerufen durch ein paar Rauchfreudige, in die Frischluftwirtschaft verlagert, allwo vor allem der Huere Very Aschli durch sein äusserst lautstarkes Gebaren aufgefallen ist! Zu vorgerückter Stunde hat uns auch noch der Martin Krähenmann nach seiner mehrstündigen Unterhaltung der Hochzeitsgesellschaft die Ehre erwiesen und uns komplett hat vergessen lassen, dass der Bruder Nöggi zwar mit Riesenabstand als Erster, nämlich bereits 1 h 12’ nach Versand des E-Mails, zustimmend geantwortet hat, um dann, einer alten Gewohnheit gemäss, doch nicht zu erscheinen! Übrigens haben der Ferni wie der Mösgi wegen Sitzungen absagen müssen. Beider Hoffnungen auf späteres Hinzustossen sind aber zerstoben. So haben wir uns köstlich unterhalten bis gegen 2 Uhr.

➤ Besichtigung Fernsehstudio Zürich, 26.10.09

Ein gewaltiges Kompliment gebührt dem Compagnon Schnüffel, dem das Husarenstück gelungen ist, nicht bloss die per se schon schwierig zu buchende, im MALAGACO-Jahres-Programm lediglich als Absichts-Erklärung aufgeführte Besichtigung des Fernsehstudios zu ermöglichen; vielmehr darf er voller Stolz für sich in Anspruch nehmen, eine seit Menschengedenken nie mehr gesehene Höchstzahl von nicht weniger denn 13 (von insgesamt deren 19) Compagnons zu einer Teilnahme motivieren zu können! Dazu kommt noch, dass er selber, schmerzengepeinigt und ersichtlich handicapiert, einer baldigen Operation entgegengedlickt hat, was ihn keineswegs daran gehindert hat, alles persönlich vorzubereiten und den offiziellen Teil voll mitzubestreiten! Erst für das Abendmahl hat er sich begreiflicherweise unter Entgegennahme unzähliger Dankesbezeugungen und Medizinalwünsche Direktion Unterägeri verabschiedet. Wie wenn er noch nicht genug zu leiden gehabt hätte, ist auch noch wenige Tage vorher seine Mutter im biblischen Alter von 97 Jahren friedlich entschlafen.

Selbst für einen bekennenden Nichtferngucker wie den Administrator/Koordinator hat der überaus gelungene Anlass allerhand bieten können, zumal da Frau Schmidlin alle Register ihrer jahrzehntelang aufgebauten Kenntnisse dieses Mediums gezogen hat, und zwar derart rasant und fulminant, dass Notifizabelungen, in Verbindung auch mit düsteren Lichtverhältnissen, über weite Strecken ein Ding der Unmöglichkeit geblieben sind. Obendrein haben die beträchtlichen Mühewaltungen des Endes Unterfertigten a posteriori behufs Beschaffung von Unterlagen so gut wie überhaupt nichts gefruchtet, sodass der Berichterstattung lediglich kursorisch-fragmentarischen Charakter zukommt.

Im Fernsehstudio selber haben wir neben vielem anderem durch ein Fenster den Regieraum für die Live-Ausstrahlung einer Tagesschau-Sendung beobachten und über einen Lautsprecher die Anweisungen mitverfolgen können, sicherlich eine unalltägliche Chance, zumal da wir es gerade so getroffen haben, dass auch noch ein Chomer zur Arbeitsvorbereitung für eine nachfolgende Sendung namens „Schweiz aktuell“ angetreten ist, nämlich der Werni Gattiker! Die Frau Schmidlin hat die minutiösen Abläufe und die stunden- oder gar tagelangen präzisen Detailpräparationen für nur wenige Minuten Sendezeit bis in jede Verästelung erläutert. Die Compagnons haben sich fasziniert gezeigt angesichts der praktischen Arbeit von Produzent, Bildtechniker, Lichtregisseur, Tonmeister und weiteren Involvierten. Sie haben sich anhand konkreter, bereits zusammen hergestellter Sendefässer über die Konvergenzprojekte Radio / TV ins Bild setzen oder die Technik der Zukunft, High Definition mit fünffacher Auflösung, kennen lernen können, ein geniales Bilderlebnis! Ebenfalls hat die Möglichkeit bestanden, Moderatoren und anderen sogenannten „Schreibtischtätern“ aus angemessener Distanz über die Schultern zu gucken!

Im 2. Gebäude, der TPC (Television Produce Center), mit Solistengarderoben der Prominenz, Montagehallen für Holz, Plastic, Styropor, computeranimierte Malerei, Plasticwerkstatt, Sendeleitungsräumlichkeiten, Original-Schauplätzen für „Arena“ und „Kassensurzt“ haben vor allem die Studios imponiert, allen voran das Numero Uno mit seinen gewaltigen Ausmassen, einer Bruttofläche von 1'000 m² und einer Produktionsfläche von 687 m², mit Bühnenhaus, Hand- und Elektrozügen, integrierter Hebebühne, direkter Verbindung zu den Werkstätten, Zufahrt für LKW's und PW's, direkt aufschaltbaren Produktionsregien für Bild- und Tontechniker, gemäss der glaubhaft wirkenden Führerin landesweit einzigartig.

Sogar auf dem gesamten nördlichen Hemisphäre einzigartig ist und bleibt unser Fido, der sich überraschend zurückgehalten und relativ anständig benommen hat. In einem Raum für ein Gesundheitsmagazin hat er eine Flasche Sekt entdeckt und die flugs als „Impfverstärker“ charakterisiert! Zum Dach haben wir lediglich hinauf staunen können, allwo laut dem Evil Sailor der Bucheli das Wetter organisiert, ordnet, mischelt und verteilt!

Hernach haben wir uns zum kulinarischen Teil des Abends zum Bahnhof Örlikon verschoben, genauer zum „Gleis 9“, einem stilvollen, heimeligen, angenehmen Lokal, das sich im letzten baulichen Zeugen der stolzen Geschichte der Maschinenfabrik Örlikon, nämlich in deren Verwaltungsgebäude aus Backstein, befindet, ausgesucht durch den Datel. Für uns allein im „Smokin's Room“ untergebracht, haben wir in gemütlicher Atmosphäre das schmackhafte Mahl, wirksam unterstützt durch einen formidablen Barolo DOCG, genossen!

Für erheblichen Zündstoff hat eine überraschende und unnachgiebige Zugs-Fahrkartenkontrolle in der S-Bahn zwischen Örlikon und Zürich-HB gesorgt mit dem Hauptopfer Nöggi, der sich aber nichts ins Bockshorn hat jagen lassen und ebenso standhaft wie er-

folgreich der Zahlung einer Busse an das ihn völlig unverhältnismässig behandelnde Personal widerstanden hat! Der Administrator/Koordinator darf ganz zum Schluss noch ein gefreutes Kompliment des Herrn Generalsekretärs entgegennehmen, welcher ihn dank seiner erschöpfenden Klarstellungen hinsichtlich des öffentlichen Verkehrs als „orario parlando“ apostrophiert!

➤ Weihnachtsessen, 09.12.09

Wer hätte denn so etwas jemals für möglich gehalten: Der vor ganz kurzem voller Genugtuung verlesene Rekordstand ist um noch einen Compagnon mehr auf geradezu sagenhafte 14 Malaganer geklettert, welche allesamt in den Genuss eines tollen, wohlgelungenen, reichhaltigen Anlasses im gerammelt vollen Wappenstübli des Restaurants Chalet an einer Top-Lage, nur wenige Schritte vom Bahnhof Horgen Oberdorf entfernt, gekommen sind! Kaum weniger verblüfft haben die Compagnons, voller Anerkennung natürlich, dürfen – oder müssen! – Kenntnis davon nehmen, dass der Fido, nach einschlägigem und, wohlgemerkt, aus der eigenen Tasche berapptem Nachhilfeunterricht in angewandter Mathematik, dermassen erhebliche Fortschritte erzielt hat, dass er, welcher es dann azumal nicht fertiggebracht hat, auch nur 9 Malaganern Plätze zuzuweisen, gegenwärtig nunmehr fehlerfrei bereits bis auf „14“ zählen kann, chapeau! Wie lang allerdings dieser geistige Höhenflug Bestand haben wird, ist aus heutiger Sicht noch vermessen, schlüssig zu beurteilen! Alle haben sich pudelwohl gefühlt – Kunststück, wenn Qualität wie Quantität der Speisen-Abfolge, Auswahl, Preise und Niveau der Weine sowie Aufmerksamkeit und Speditivität der Bedienung gestimmt haben! Nur einmal hat ein Tropfen etwas gar lang auf sich warten lassen, doch endschliesslich haben Körperreichtum, Feinheit des Ausdrucks und Vielfalt der Duftnoten des Toscaners Sasso alloro 2005 aus dem renommierten Hause Biondi Santi mehr denn bloss für das geduldige Ausharren entschädigt!

Sehr bemerkenswert und sogar für das intellektuelle Weltblatt „NZZ“ ein Farbbild wert für einen Fumoir-Pionier, haben die Beteiligten die Abwechslung geschätzt, welche die Raucher-Lounge mit ihren bequemen Polster-Sesseln für einen Zwischen-Gang-Schwatz dargeboten hat. Der Administrator/Koordinator hat sich in der nicht sonderlich berauschenden Lage befunden, dass er als Gegenüber der Fido und als Nachbar zur Rechten der selten aufkreuzenden Strickli-Bätzig, dessen Familien-Namen sich scheint's vom bekannten bosnisch-herzegowinischen Geschlecht „Batic“ ableiten soll, was seine unbändige Angriffslust einigermassen erklären könnte, aushalten müssen, die ihn tüchtig in Atem gehalten haben, ohne dass es allerdings, alles andere als selbstverständlich, zu üblen Ausfälligkeiten gekommen wäre. Ihre faulen Sprüche habe ich mir gar nicht erst gemerkt, dafür ist mir eine Aussage Antons, welche recht tief blicken lässt, umso stärker hängen geblieben: „Ihr seid alle zusammen dumm, und ich bin Eure Chef!“ Womit er allerdings keineswegs etwa sich selber, vielmehr, als verdammenswerte Verbalinjurie, den Administrator/Koordinator gemeint hat, der sich genötigt gesehen hat, mit dem Ausruf zu parieren: „Beim Teutates!“ Der Anton, der obzwar mit seiner kaum je entschuldbaren Entgleisung einem seiner wenig schmeichelhaften Rufnamen, nämlich „Euer Niedertracht“ einmal mehr gerecht worden ist – so, wie, was der Verfasser gern einräumt, der Angeschossene selber dem Seinigen, „Ihro Merkwürden!“ -, so hat er, der Anton, doch ausserordentlich würdige Rebensäfte ausgesucht und fachmännisch verkostet, so den Amigne Les Mazots 06 mit einer leichten Restsüsse, eine der 4 autochthonen, von den Römern eingeführten Rebsorten des Wallis, was Veranlassung zu Verballhornungen wie „velochthon“ oder „töffochthon“ geboten hat! Darum kann ein Fussgänger und Radfahrer wie der Administrator/Koordinator per se niemals eine Auto-Biographie schreiben! Auch der Folgewein, ein fabelhafter, ausgezeichnete Malbec-Corvina-Tupungato von Masi, hat die Herzen der

Malaganer höher schlagen lassen! Eine frohgemute, ja zeitweise fast gar ausgelassene Stimmung hat sich ausgebreitet! Das vorzüglich zubereitete Menu hat sich zusammengesetzt aus: Bouillon mit hausgemachten Flädli; Blattsalat der Saison mit Speck und Croûtons; Capuns „Val Lumnezia“ nach einem Bündner Hausrezept, mit Käse und Butter vollendet; gespickter Rindsschmorbraten, serviert mit Kartoffelstock und Gemüse; Vermicelles mit Rahm oder Zwetschgensorbet mit Gügs. Der Wirt übrigens hat zunächst selbdritt, zuletzt solo, die Kollermühle während 13 Jahren souverän geführt. Wir haben ihn mutmasslich nicht das letzte Mal erlebt!

Aufgrund der soeben vernommenen Ausführungen erstaunt es wohl kaum, wenn der Administrator/Koordinator der MALAGACO eine qualitativ noch immer verheissungsvolle nähere Zukunft, wenn auch quantitativ auf Sparflamme kochend, prophezeit! Nehmen wir sie flott und unbefangen in Angriff!

Cham, 1. März 2010

Der Administrator/Koordinator

Jürg Johner / Capucin